

Tätigkeitsbericht 2016



Die Familienservice gGmbH an der Albert-Ludwigs-Universität Freiburg

Die Familienservice gGmbH an der Albert-Ludwigs-Universität Freiburg ist eine gemeinnützige Tochtergesellschaft der Universität und Träger der vier Uni-Kitas Blütengarten, Murmelgarten, Wichtelgarten und Zaubergarten. Ziel der Familienservice gGmbH ist es, durch Kinderbetreuungsangebote familienfreundliche Rahmenbedingungen zu schaffen, um die Vereinbarkeit von Beruf und Familie an der Universität sowie an den anderen Hochschulen Freiburgs, dem Universitätsklinikum und anderen wissenschaftlichen Einrichtungen in Freiburg zu fördern.

Bericht aus der Geschäftsstelle

Personaleinstellungen

Im Jahr 2016 war der allgemeine Fachkräftemangel auch in den Uni-Kitas zu spüren. Zwar waren alle Stellen mit Fachkräften besetzt, allerdings war es schwierig, im Falle von Krankheit oder schwangerschaftsbedingten Beschäftigungsverboten rasch adäquate Ersatzkräfte zu finden.

Insgesamt wurden im Jahr 2016 zehn pädagogische Fachkräfte, sechs sogenannte „geeignete Kräfte“, zwei Aushilfen und drei Anerkennungspraktikantinnen eingestellt. Vier Erzieherinnen haben ein individuelles Beschäftigungsverbot aufgrund von Schwangerschaft erhalten, vier befanden sich in Elternzeit und zwei Mitarbeiterinnen waren längerfristig erkrankt.

Erster gemeinsamer Betriebsausflug

Im September fand der erste Betriebsausflug mit allen Beschäftigten der Familienservice gGmbH statt. Er wurde von einer Mitarbeiterin jeder Kita und der Geschäftsstelle gemeinsam geplant. Die Teilnehmenden konnten zwischen zwei historischen Stadtführungen durch die Innenstadt Freiburgs wählen; anschließend gab es einen gemeinsamen Spaziergang zu einem Café. Die Unternehmung stieß auf große Resonanz und wurde sehr positiv aufgenommen.

Qualitätsentwicklung

Im Jahr 2016 wurde ein intensiver Qualitätsentwicklungsprozess gestartet. Dieser orientiert sich an den Grundsätzen der sog. „Dialogischen Qualitätsentwicklung“, die vom „Kronberger Kreis für Dialogische Qualitätsentwicklung e.V.“ entwickelt wurden.

Das Verfahren setzt an den Interessen der Beteiligten an; dementsprechend werden Lösungen von den Beteiligten selbst entwickelt und nicht von außen vorgegeben. Ausgangspunkt des Prozesses ist jede einzelne am Kita-Alltag beteiligte Person auf ihrer Position und mit ihren Aufgaben - Fachkräfte genauso wie Leitungskräfte und die Mitarbeitenden auf Trägerebene. Jede einzelne Person bringt, ausgehend von ihrem

Tätigkeitsbereich, eigene Ideen und die Motivation zur Weiterentwicklung sowohl der eigenen Arbeit als auch der Kita insgesamt ein.

Der Qualitätsdialog findet auf unterschiedlichen institutionalisierten Ebenen statt. Hierzu gehören die wöchentlichen Teamsitzungen in den Kitas, auf denen konkrete Verbesserungsmöglichkeiten besprochen werden. Einmal im Monat treffen sich die vier Leiterinnen der Uni-Kitas zum Austausch. Ebenfalls einmal im Monat treffen sich die Leitungskräfte mit den Trägervertreterinnen, um Rahmenbedingungen, die die Arbeit aller Kitas betreffen, festzulegen und kontinuierlich zu verbessern. Ziel aller Treffen ist es, Standards und Lösungen im Konsens zu erarbeiten.

Daneben gibt es thematische Qualitätsentwicklungs-Werkstätten, die Kita-übergreifend zu einem bestimmten Thema durchgeführt werden. Teilnehmen können alle KollegInnen, die sich für ein bestimmtes Thema interessieren und sich dazu austauschen möchten. Ende des Jahres wurde das Thema „Gesundheitsförderung“ für einen solchen Qualitätszirkel vorgesehen und mit einem Vertreter der Techniker Krankenkasse, den vier Kita-Leiterinnen, einer Vertreterin der Familienservice gGmbH und einer externen Moderatorin vorbesprochen. Im Jahr 2017 wird es dazu regelmäßige Workshops geben.

Zusammengeführt werden die Ergebnisse in der pädagogischen Konzeption, die für die jeweilige Kita die verbindliche Arbeitsgrundlage bildet. Diese ist das zentrale Dokument, in dem die Ergebnisse aus den verschiedenen Qualitätsgremien einfließen. Hier werden sie schriftlich festgehalten und für alle Interessierten (z.B. Eltern und neue KollegInnen) transparent. Da die Arbeit an der Qualität ein kontinuierlicher Prozess ist, werden die Konzeptionen kontinuierlich bearbeitet und einmal im Jahr in ihrer aktuellen Fassung dem Träger vorgestellt.

Beratung von internationalen Gastwissenschaftlerinnen und Gastwissenschaftlern mit Familie

Im Jahr 2016 wurden 33 Gastfamilien zu Kinderbetreuungsmöglichkeiten und dem Schulbesuch ihrer Kinder beraten und zum Teil individuell unterstützt. Hinzu kamen Beratungen von Koordinatorinnen und Koordinatoren an Instituten oder universitären Einrichtungen, die ihrerseits Gastfamilien betreuten.

Da in Freiburg seit einigen Jahren nicht genügend Betreuungsplätze zur Verfügung stehen, kann die Suche nach einem Kitaplatz schwierig sein. Daher war oft eine individuelle Begleitung der Familien notwendig, bis eine gute Betreuungslösung gefunden war. Manche Gastfamilien bleiben nur wenige Monate an der Universität und haben aufgrund der kurzen Aufenthaltsdauer Schwierigkeiten, Betreuungsplätze in Kitas zu finden, da diese aus pädagogischen Gründen auf eine langfristige Bindung und Betreuung der Kinder eingestellt sind. Daher ist der Familienservice eine Kooperation mit dem Tagesmütterverein Freiburg e.V. eingegangen, um diesen speziellen Bedarf mithilfe einer Tagesmutter, die sich auf diese besondere Zielgruppe eingestellt hat, abzudecken.

Bericht aus der Uni-Kita Blütengarten

Kinder

Die Uni-Kita Blütengarten war im Kalenderjahr 2016 voll ausgelastet. Es wurden im Laufe des Jahres drei neue Kinder aufgenommen. Ein Kind kam aus Frankreich und ein Kind hat eine russische Mutter. Um Verständigungsschwierigkeiten an Elternabenden vorzubeugen, wurde manches ins Englische bzw. Französische übersetzt.

Feststehende Termine/ Routinen

Wie jedes Jahr wurden Elterninformationstreffen zum Anmelden von Kindern mit Hausführung und Zeit für Fragen durchgeführt. Nach Ausscheiden eines Kindes aus der Einrichtung wurden Formulare zum Ausfüllen mit Fragen zur Betreuung an die Eltern verteilt bzw. gemailt.

Das Kita Team nahm an wöchentlichen Teambesprechungen teil.

Es gab monatliche Treffen mit den Leiterinnen der anderen Uni-Kitas sowie mit dem Träger, der Familienservice gGmbH.

Im Jahr 2016 fanden 3 pädagogische Tage und 3 Reinigungstage statt.



Personal

In diesem Jahr sind zwei Fachkräfte ausgeschieden, wobei eine in eine andere Uni-Kita wechselte. Wir hatten eine Praktikantin einer Berufsfachschule und einen Schüler, der sein Sozialpraktikum bei uns absolviert hat. Außerdem haben wir uns wieder am Boys' Day beteiligt und zwei Jugendlichen ermöglicht, die Praxis des Berufsfeldes Erzieher kennenzulernen.

Vor den Weihnachtsferien haben wir im Team ein gemeinsames Weihnachtsessen veranstaltet.

Räume und Ausstattung

Wir haben große Kunststoffbausteine zum Bauen und Klettern angeschafft. Die Bewegungslandschaft in unserem Gruppenraum wurde umgebaut, um die Sicherheit der Kinder zu erhöhen. Ein Vater entfernte einen morschen Baumstamm von unserem Außengelände.

Aktivitäten

Gemeinsam im Team wurde das Konzept überarbeitet und aktualisiert. Die Mitarbeiterinfo und auch das Einarbeitungskonzept wurden überarbeitet. Wir haben außerdem ein Konzept für eine Hausführung für neue MitarbeiterInnen erarbeitet.

Die Kitaleiterin nahm an Quikk Netzwerkworkshops (kulturelle Vielfalt bezogen auf die Essenssituation) und den Qualitätsdialogen der Stadt Freiburg teil.

Zusammenarbeit mit den Eltern

Wir haben dieses Jahr zwei Elternabende abgehalten und informiert die Eltern regelmäßig über unsere Elternbriefe. Außerdem haben wir ein Sommerfest, einen Laternenumzug an St. Martin, ein Herbstfest und eine Weihnachtsfeier gemeinsam mit den Eltern veranstaltet.



Bericht aus der Uni-Kita Murrelgarten

Personal

Das Jahr 2016 war im Murrelgarten geprägt durch den längeren Ausfall mehrerer KollegInnen. Eine Kündigung und fünf Freistellungen wegen individueller Beschäftigungsverbote aufgrund von Schwangerschaften, die alle innerhalb weniger Wochen ausgesprochen wurden, führten dazu, dass wir die Betreuung der Kinder nur mit großen Schwierigkeiten gewährleisten konnten. Wir versuchten, durch verkürzte Öffnungszeiten und durch eine Verschiebung von geplanten Eingewöhnungen von vier neuen Kindern die Personalsituation zu entspannen.

In dieser Zeit arbeiteten wir besonders eng mit dem Träger zusammen. Wir beschäftigten zahlreiche Aushilfen, ohne die wir die Betreuung der Kinder und den „normalen“ Kitabetrieb in den verbliebenen Öffnungszeiten nicht so gut hinbekommen hätten. Natürlich versuchten wir, so schnell wie möglich passendes Personal zu finden. Bis zu den Sommerferien konnten wir zwei vakante Stellen besetzen, und ab September war unser Team wieder vollständig. Der Arbeitsaufwand durch Bewerbungsgespräche, Hospitationen und deren Auswertungen war allerdings enorm.

Trotz dieser Schwierigkeiten lief der normale Kita Betrieb weiter, das heißt es fanden wöchentliche Teambesprechungen, Treffen mit den Leiterinnen der anderen Uni-Kitas und mit dem Träger, Hausführungen mit Zeit für Fragen für interessierte Eltern, die sorgfältige Einarbeitung neuer MitarbeiterInnen und unser Elterncafé zum Austausch der Eltern untereinander statt.

Auch die Ausbildung und Betreuung unserer PraktikantInnen und FSJlerInnen haben wir nicht vernachlässigt. Wir arbeiteten auch 2016 mit verschiedenen Fach- oder Hochschulen und der Caritas zusammen. Eine Schülerin eines Freiburger Gymnasiums hat außerdem ihr Sozialpraktikum bei uns absolviert. Insgesamt hatten wir im Jahr 2016 vier Praktikantinnen, zwei FSJ-lerinnen und einen FSJ-ler.

Pädagogik

Seit Anfang des Jahres führen wir gruppenübergreifende Angebote zu allen Bildungsbereichen des Orientierungsplanes Baden Württembergs durch. Dabei können die Kinder aus unterschiedlichen Gruppen mit gleichaltrigen Kindern anderer Gruppen von unserer Vielfalt profitieren. Sie lernen nach und nach (bei Bedarf auch in Begleitung einer Gruppenerzieherin) alle Erzieherinnen und andere Kita-Kinder kennen.

Wir haben dieses Jahr unsere pädagogische Konzeption umfassend überarbeitet, ergänzt und aktualisiert.

Räume, Ausstattung und Außengelände

Wir haben ein neues Holz-Spielpodest im Garten, das mehrere Vorteile bietet: Kinder, die noch nicht laufen, können auf dem Holz krabbeln und werden nicht so kalt. Außerdem bietet das Podest unterschiedliche haptische Möglichkeiten und Herausforderungen. Zudem wird eine Gefahrenquelle beseitigt, da nun eine Steinstufe, über die die Kinder immer wieder gefallen sind, verdeckt ist, und schließlich ist eine Pfütze, die kaum abtrocknen konnte, durch die Grundpfähle abgeleitet worden.

Die Murrelbahn im Außengelände haben wir mit einem Plexi-Schlauch neu gestaltet.

Wir haben große Schaumstoffbausteine zum Bauen und Drüberklettern angeschafft.

Eine Anregung der Eltern aufgreifend, haben wir einen Spender mit Desinfektionsmittel im Kita-Eingangsbereich angebracht.

Zusammenarbeit mit den Eltern

Unsere Elternarbeit umfasste folgende Aktivitäten:

- ein Sommerfest
- ein Laternenfest Feuerkörben, Essen und Trinken und musikalischer Begleitung mit Trompete und Gitarre
- regelmäßige Elternbriefe für eine bessere und sofortige Information für Eltern
- drei Elternabende
- wir haben fünfmal unser Eltern-Café durchgeführt
- Anbringung eines Vogelhäuschens für Ideen, Hinweise und Anregungen von Eltern (auf Wunsch auch anonym)

Qualitätsentwicklung

Wir haben dieses Jahr unsere Unterlagen für neue KollegInnen, d.h. unsere Mitarbeiter-Infos sowie unser Einarbeitungskonzept, überarbeitet. Außerdem haben wir eine Hausführung für neue MitarbeiterInnen erarbeitet. Wir haben mit der Teamsupervision begonnen, eine Supervision in unserem Leitungsteam durchgeführt und an verschiedenen Angeboten zur Qualitätssicherung der Stadt Freiburg und der Evangelischen Hochschule teilgenommen.



Auslastung der Kita

Die Uni-Kita Wichtelgarten war im Kalenderjahr 2016 voll ausgelastet, wobei die Nachfrage nach Ganztagesbetreuung deutlich größer war als das Interesse an einer Halbtagesbetreuung.

Kinder

Sowohl in der Ganztags- als auch in der Halbtagsgruppe haben wir im Jahr 2016 mehrere Kinder unter einem Jahr betreut. Drei Kinder waren zum Zeitpunkt ihrer Aufnahme 6 Monate alt und je ein Kind war 7, 8, 9 bzw. 10 Monate alt.



Weiterhin waren wir multikulturell belegt, was wir als eine schöne Bereicherung unserer Kinder und Elternschaft wahrgenommen haben. Sprachbarrieren gab es wenige, da die Eltern oft Englisch, Französisch oder Spanisch konnten oder sogar sehr gut Deutsch sprachen. Kam es doch zu Verständigungsproblemen, boten sich verschiedenen Eltern an zu dolmetschen bzw. halfen Kolleginnen mit besseren Sprachkenntnissen aus. Zu Elternabenden wurden Dolmetscher aus den verschiedenen Bekanntenkreisen eingeladen, um den Eltern die Sicherheit zu geben, dass sie alles verstanden. Zu den Nationen, die bei uns vertreten waren, gehörten: Frankreich, Italien, Albanien, Peru, Kuba, USA, Iran und Irak.

Die Sprachförderung von Kindern mit Migrationshintergrund wurde in die Alltagsabläufe integriert. Da im U3-Bereich die Kinder in der Regel gemeinsam altersentsprechend zur Sprache finden, wird die Sprachförderung in den Gruppenalltag

integriert und findet nicht gesondert statt. Die Fachkräfte bringen jahreszeitliche Lieder, Sprechreime und sprachlich ansprechende Übungen mit in den Singkreis. Die Bücher in den Gruppen laden zum gemeinsamen Anschauen mit den Fachkräften ein, sowie zu Buchbesprechungen unter den Kindern. Hier wird Sprache lebendig weitergegeben und spielerisch gelernt.

Personal

Von den Fachkräften wurden verschiedene Fortbildungen wahrgenommen, unter anderem zu den Themen „Beißen, kratzen, hauen in der Krippe“ und „Elternarbeit“. Die Kita-Leiterin nahm an den Workshops des Quikk-Netzwerks und den Qualitätsdialogen der Stadt Freiburg teil.

Vor den Sommerferien und den Weihnachtsferien ist das Team gemeinsam essen gegangen. Zu der Team-Weihnachtsfeier wurde wieder ein Zuschuss bewilligt, worüber sich das Team sehr gefreut hat.

Weiterhin unterstützen wir die Ausbildung aus verschiedenen Schulen. Wir nahmen am „Markt der Möglichkeiten“ der Evangelischen Hochschule teil, um dort die Uni-Kitas vorzustellen.

Eine Studentin der Pädagogischen Hochschule führte ausführliche Leitfadeninterviews mit insgesamt sieben Eltern unserer Kita für ihre Bachelor-Thesis „Krippe und Familie heute - zwischen politischen Zielsetzungen und elterlichen Beweggründen“ durch. Von Januar bis August 2016 hatten wir eine Praktikantin im Freiwilligen Soziales Jahr. Auch ab September 2016 ist diese Stelle wieder besetzt.

Räume, Ausstattung und Außengelände

Im Sommer 2016 wurde ein ehemaliger Seminarraum, der an unsere Kita grenzt, in einen Personalraum mit integrierter Forscherwerkstatt für die Kinder umgewandelt. Zudem wurde das Büro renoviert und mit einem neuen Internetzugang ausgestattet. Der Personalraum bietet Platz für die Dokumentationsarbeit der Fachkräfte. Zudem kann der Raum für Elternabende, Fortbildungen und Teamsitzungen genutzt werden. Der Raumgewinn erleichtert die Arbeit, da nun der Arbeitsplatz der Mitarbeiterinnen nach ergonomischen Standards und in Erwachsenenhöhe eingerichtet ist. Auch die Eltern erfreuen sich an dem freundlichen Ambiente, das sie bei Elterngesprächen nun umgibt. Die Kinder freuen sich ebenfalls stets darauf, in die Forscherwerkstatt zu gehen und hier naturwissenschaftlichen, kreativen oder sprachlichen Abenteuern zu begegnen.



Im Innenhof der Kita wurde mithilfe eines Vaters aus der Uni-Kita Blütengarten ein morscher Baumstamm entfernt.

Eltern

Es gab insgesamt zwei Elternabende und eine Elternbeiratssitzung im Jahr 2016. Der Elternabend im Herbst 2016 wurde dazu genutzt, den Wechsel unseres bisherigen Catering-Services zum Bio-Caterer „Wöhrle“ zu besprechen. Herr Wöhrle kam mit einem Probeessen und einer Präsentation dazu und überzeugte die Eltern von seinem Konzept. Der Wechsel wird zum Januar 2017 angestrebt.

Für neue Eltern wurden bislang mehrmals pro Woche Besichtigungen der Kita angeboten. Aufgrund des sehr großen Andrangs auf die Plätze bieten wir nun nur noch eine Elternbesichtigung im Monat an, um den Alltag der Kinder nicht allzu sehr zu stören. Es hat sich gezeigt, dass die Eltern auch dieses Angebot sehr gerne annehmen und dass die häufigsten Fragen nun gezielt vorweggenommen werden können. Der persönliche Kontakt zu den Eltern kann trotzdem aufgebaut werden.

Wir haben die „klassische“ Elternpost in beiden Gruppen abgeschafft und durch einen Emailrundbrief ersetzt. Die Eltern finden diesen Informationsaustausch wesentlich angenehmer und fühlen sich dadurch auch besser informiert. Ein unregelmäßig erscheinender Newsletter ersetzt oder ergänzt die Aushänge an den schwarzen Brettern.

Aktivitäten mit Kindern und Eltern

Das Sommerfest fand auf den beiden Außengeländen der Kita mit 50 Erwachsenen und 30 Kindern statt. Die Eltern engagierten sich mit einem großartigen Buffet. Der Elternbeirat bedankte sich für die Betreuung der Kinder und würdigte die Arbeit der Fachkräfte mit

einem Eisgutschein. Im November fand zum zweiten Mal unser Laternenumzug statt. Er erfreute sich großer Beliebtheit, obwohl er wegen strömenden Regens spontan in die Räume der Ganztagsgruppe verlegt werden musste. Es gab Hefegebäck und warmen Punsch. Die jährliche Weihnachtsfeier wurde gruppenintern geplant und durchgeführt. Den Eltern wurde von ihren Kindern selbstgemachtes Apfelmus und ein Weihnachtsfoto übergeben. Eine Fachkraft hat im Vorfeld den Personalraum eine Woche lang für Fotoaufnahmen im winterlichen Stil umgebaut und Fotos der Kinder gemacht. Die Fachkräfte wurden vom Elternbeirat mit Pralinen beschenkt.

Im Frühjahr wurde auf Wunsch der Eltern das Zähneputzen nach dem Mittagessen eingeführt. Dafür haben wir unsere Mittagsroutine umgestellt. Zu Fasnacht und Ostern wurden gruppenintern Feiern durchgeführt, zu denen die Eltern ein buntes Buffet beisteuerten. Im Juli fand ein ganztätiger Ausflug der Ganztagesgruppe zum Tierpark Mundenhof mit Mittagsschlaf im Freien statt.

Qualitätsentwicklung

Wir haben uns dieses Jahr besonders mit dem Thema Kommunikation beschäftigt. Im Zuge dessen wurde wie oben bereits erwähnt die Elternkommunikation über Email eingeführt, außerdem haben wir die Teamsitzungen neu strukturiert, allgemeine Kommunikationsregeln für das Team erarbeitet und die Vorlagen für Elterngespräche überarbeitet.

Im neuen Jahr wurde das Thema Gender und Vorurteilsfreie Pädagogik aufgegriffen und im Team diskutiert. Es folgt ein Eintrag in die Konzeption.

Bericht aus der Uni-Kita Zaubergarten

Auslastung der Kita

Alle 50 Plätze in der Uni-Kita Zaubergarten waren durchgängig belegt; viele Anfragen nach einem Betreuungsplatz konnten nicht berücksichtigt werden. Besonders für den März gab es ein großes Interesse, wir hatten aber nur freie Plätze ab September/Oktober.

Kinder

Drei Kinder mit besonderem Förderbedarf wurden ganzjährig in der Regenbogengruppe betreut. In dieser Gruppe arbeitet eine Erzieherin, die eine Anerkennung als Heilpädagogin hat. Ein Kind mit Fluchterfahrung und ein Kind mit Förderbedarf besuchten bis zum September die Sternengruppe. Die Kinder erhielten externe Heil- und Sprachpädagogikangebote und Psychomotorik. Eine enge Zusammenarbeit mit dem Sozialpädiatrischen Zentrum und verschiedenen Frühförderstellen unterstützte die Integration dieser Kinder in den Gruppenalltag. Dies stellte für uns eine Mehrarbeit dar, da wir Berichte schrieben und regelmäßige Gespräche sowohl mit Fachkräften als auch mit den Eltern führten.

Fast die Hälfte unserer Kinder hat mindestens ein ausländisches Elternteil. Eine Kollegin bot Sprachfördergruppen an oder arbeitete mit einzelnen Kindern.

Für die Schulanfänger fand eine Kooperation mit der Lortzingschule statt.

Personal

Das Jahr 2016 war geprägt durch einen hohen Krankenstand und einen Leitungswechsel im September. Insbesondere die Neubesetzung der Leitungsstelle war ein langwieriger Prozess. Beide Umstände forderten ein höheres Arbeitspensum aller Mitarbeiterinnen. Im Oktober fiel zudem unsere Köchin wegen Krankheit aus. Weitere Aufgaben kamen auf uns zu (Einkauf, Kochen, Abwasch) bis eine Vertretungslösung gefunden werden konnte.

Im Kindergartenjahr 2015/16 und 2016/17 haben wir zwei Anerkennungspraktikantinnen ausgebildet und sechs Praktikantinnen von unterschiedlichen Fach- bzw. Hochschulen in unserer Kita beschäftigt. Eine Schülerin hat ihr Sozialpraktikum bei uns absolviert.

Alle Fachkräfte, die für die Anleitung der Praktikantinnen zuständig waren, nahmen an Anleitungstreffen, Fortbildungen und Hospitationen teil und betreuten die Praktikantinnen im Gruppenalltag.

Räume, Ausstattung und Außengelände

Es wurden einige Arbeiten zur Instandhaltung des Gebäudes von uns organisiert und von Fachleuten durchgeführt, z.B. Dachreparatur, Dachrinnen- und Abflussreinigung; Einbau



einer neuen Heizung; Klempnerarbeiten (Waschbecken, WC); Reparatur des Küchenherdes und der Wasserpumpe im Garten; Putz- und Malerarbeiten wegen Feuchtigkeit im Mauerwerk.

Unser Team übernahm die Restaurierung unserer Fühlwand im Flur; Reparaturen von Spielmaterial; das Aufräumen der Kita und die Entsorgung von Sperrmüll; die Gartenpflege und die Betreuung der Hochbeete.

Neuanschaffungen waren eine Waschmaschine, Teppiche in einigen Spielbereichen, Matratzen, zwei Werkbänke, ein Fußballtor und Dreiräder für die U3-Kinder.

Zusammenarbeit mit den Eltern

Es fanden ein Einführungselternabend mit einem gemütlichen Kennenlernen in den Gruppen und ein Elternabend mit einem Fachvortrag von Verena Becker zum Thema „Beißen im Kleinkindalter“ statt. Mit den Elternbeiräten hatten wir einige Treffen bezüglich der aktuellen Leitungssituation.

Ein Elterncafé mit Frau Kühn, Rektorin der Lortzingschule, konnte für die Eltern der Schulanfänger angeboten werden.

Gemeinsam für Eltern und Kinder gab es ein Laternenfest, eine Weihnachtsfeier, ein Sommerfest auf einer Hütte und ein Abschiedsfest für die Schulanfänger. Besonders bei der Gestaltung von Sommerfest und Weihnachtsfeier unterstützten uns die Eltern sehr. Für den Eingangsbereich stifteten sie einen Weihnachtsbaum, den wir gemeinsam schmückten.

Aufgrund der angespannten Personalsituation halfen uns die Eltern bei einigen Gartenarbeiten.

Pädagogik

In diesem Jahr organisierten wir fünf Supervisionssitzungen, hinzu kamen einige Fallbesprechungen im Team.

Eine Kollegin bildete sich in Theaterpädagogik fort, eine weitere beschäftigte sich in einer Fortbildung mit Schatten, Experimenten und künstlerischer Gestaltung und eine dritte nimmt an einem Kurs zu Krippenpädagogik teil.

In den wöchentlichen Teamsitzungen konnten wir zeitnah planen und Themen besprechen. Regelmäßig nahmen wir Veränderungen in die Konzeption auf. Im Oktober überarbeiteten wir unsere Dienstpläne.

Aktivitäten mit den Kindern

Regelmäßig fanden in den Gruppen Angebote zu ausgewählten Themen statt (z.B. Vulkane, Bandauftritt, Mengen, Zahlen und Buchstaben, Entwerfen von Maschinen, Kräuterkunde, Einführung in 1.Hilfe, Länderprojekt, Besuchsprojekt, Insekten, Meerestiere, Saurier, Archäologie).

Außerdem boten wir pädagogische Arrangements (Bereitstellen von anregendem Material) an und regten die Kinder durch Impulsangebote an (z.B. Vorstellen eines Künstlers und künstlerisches Gestalten). Im täglichen Stuhlkreis zeigten Kinder ihre Urlaubsbilder und kommentierten diese, erzählten Geschichten, besprachen Konflikte und Regeln, sangen, tanzten, musizierten und übten sich in der Leitung des Stuhlkreises. Das monatliche

Kinderfrühstück in den Gruppen wurde zu einem festen Bestandteil unserer Arbeit. Die Kinder halfen beim Decken der Tische, beim Zubereiten von Lebensmitteln und beim anschließenden Abwasch.

Sehr beliebt ist unsere Kinderwerkstatt. In wöchentlichen Treffen erwarben die Kinder Grundkenntnisse im Sägen, Handbohren, Schleifen, Kleben, Schrauben, Nageln, Auseinanderbauen von Geräten, Aufräumen und zur 1. Hilfe. Nach Erhalt des „Werkstattdiploms“ dürfen die Kinder zu zweit die Werkstatt besuchen.

Die SchulanfängerInnen trafen sich regelmäßig zur Schulkooperation, erlebten den Unterricht in verschiedenen Grundschulen, forschten gemeinsam zu „Feuer, Wasser, Erde, Luft“, besuchten die Feuerwehr, das Planetarium, Theatervorstellungen, erlebten den Besuch der Verkehrspolizei und probten den sicheren Schulweg.

In der „Plapperstunde“ gab es spielerische Sprachförderung.

In der Kunstgruppe trafen sich interessierte Kinder einmal im Monat in der Turnhalle zu einem Impuls und anschließend eigenständigen künstlerischen Gestalten in einer vorbereiteten Umgebung. Ausstellungen in der Kita präsentierten die Ergebnisse. Mehrere Musikgruppen luden die Kinder zum Singen, Musizieren und Tanzen ein.

Die Waldgruppe vermittelte den Erlebnisbereich Wald. Regelmäßig erkundeten wir den Stadtteil, die Innenstadt und den Schwarzwald. Ausflüge zu verschiedenen Spielplätzen der Stadt ergänzte das Angebot.

Eine Gruppe beschäftigte sich mit Ernährung und begleitete unsere Köchin auf den Wochenmarkt.

Auch unser Garten lockte einige Kinder zum Helfen in die Gartengruppe. Gemeinsam wurden die Hochbeete bepflanzt, gegossen, gejätet und geerntet. Angebaute Kräuter nutzte unsere Köchin für das Mittagessen. Einige Kinder besuchten das „Teddykrankenhaus“ im Stadtgarten, in dem MedizinstudentInnen „kranke“ Puppen und Teddys versorgten.



Impressum:

Familienservice gGmbH an der
Albert-Ludwigs-Universität
Freiburg
Werthmannstraße 8
(Rückgebäude)
79098 Freiburg

Bildnachweis:
Harald Neumann